

Ein verdammt langer Weg

Na, hoffentlich tun hier niemandem die Füße weh...

□Azureshipping□

Von NekoBastet

Kapitel 1: Dann brauchst du eben Hilfe

Aloha, meine lieben Azureshipping-Freunde und Leser!

Edit: Vielen herzlichen Dank an EngelchenYugi für deinen lieben Kommentar und die Verbesserungsvorschläge (vor allem bezüglich der Namen >.<) !
Ich hoffe, so ist es für alle Leser angenehmer ! :*

Joa, hier ist mein erstes Kapitel. =)
Viel Spaß damit ! □

Kapitel 1: Dann brauchst du eben Hilfe

„Dann erklär' mir mal DAS hier!?“

„Mum, das tut jetzt wirklich nichts zur Sache!“

Anzu Mutter knallte ihr das F in Mathematik auf den Tisch.

„Durchgefallen bist du! Unglaublich! Meine eigene Tochter!“, keifte sie.

„Mum ehrlich, das KONNTE ich nicht wissen! Yuugi und die anderen haben auch nicht viel besser-“

„Was deine anderen Freunde an Ergebnissen haben, ist mir ABSOLUT egal! Es geht hier um die Zukunft MEINER Tochter und nicht um die, deiner Freunde!“

„Aber-“

„Geh in dein Zimmer!“

Wütend darüber, dass ihre Mutter ihr wie so häufig nicht zuhören wollte, stürmte Anzu davon. Miyako Mazaki blieb zurück und begutachtete seufzend die Klausur.

Das große, rote, vorwurfsvolle F und die daneben stehende Null thronten am Kopf des ersten Zettels.

Miyako machte sich Sorgen. Sie wollte nur, dass Anzu einen guten Abschluss machte. Wenn sie Mathe jetzt schon nicht beherrschte, wie sollte es dann erst in den höheren Stufen sein?

Wenn Miyako etwas passieren sollte, musste sie sich sicher sein, dass ihre Tochter auch für sich selbst sorgen konnte.

Schließlich gehörte sie zu einem Spezialtrupp der hiesigen Polizei. Ihr Job war gefährlich und sie musste zudem zeitlich flexibel und unabhängig sein. Deshalb hatte

sie kaum Zeit für ihre Tochter und konnte sich wenig um sie kümmern.

Anzus Vater hatte die Familie wegen seiner Sekretären, einem jungen Ding mit der Figur eines Skelettes, verlassen. Er war ein erfolgreicher Geschäftsmann und durch sein Vermögen hatte die Familie gut leben können. Als er sie verließ, änderte sich ihre Situation drastisch.

Miyako war wegen ihres Jobs, den sie daraufhin annahm, kaum noch zu Hause, wodurch Anzu besonders in den ersten Zeiten Zuflucht bei ihren Freunden gesucht hatte. Mehr und mehr wurde ihre Tochter erwachsen, ohne, dass Miyako es mitbekommen, geschweige denn Einfluss darauf nehmen konnte.

Das zerrüttete Verhältnis zu ihrer Tochter schmerzte sie.

Schließlich stand Miyako auf und ging zum Zimmer ihrer Tochter. Sie brauchte gar nicht anzuklopfen. In der kleinen, hellhörigen Wohnung quietschte der Boden bei jedem Schritt und Anzu hörte sie schon kommen.

„Du brauchst es überhaupt nicht erst versuchen! Hau ab!“

„Anzu-chan! Schatz, mach bitte die Tür auf.“

Miyakos Stimme zitterte. Sie hasste es, mit ihrer Tochter zu streiten.

Diese öffnete schließlich doch die Tür und stand fragend, mit verheulten Augen im Türrahmen.

„Was willst du?“

„Darf ich rein kommen?“

Ohne ein Wort machte Anzu ihrer Mutter Platz und setzte sich mit ihr auf das Bett.

Kaum eine Sekunde verging, da ergriff Anzu das Wort: „Mum, es tut mir echt Leid. Ich bin einfach eine Niete in Mathe! Ich hab ja geübt, aber ich glaube, ich hab eine angeborene Allergie gegen diese mathematischen Dinge! Und... die letzte Chemieklausur lief auch nicht so gut...“

Miyako legte ihrer Tochter den Arm über die Schulter. „Man kann eben nicht in allem gut sein.“ Ihr Blick schweifte durch das Zimmer.

„Ich wollte mich für meinen Ton eben entschuldigen. Um ehrlich zu sein: Ich war früher auch nicht so super gut in der Schule.“

Überrascht sah Anzu auf. „Aber du hast doch so einen guten Job.“

Miyako kicherte etwas verlegen. „Da zählt mehr die sportliche Verfassung, Durchhaltevermögen und Teamgeist. Meinst du, ich hab da jemals Gleichungen lösen müssen?“

Beide lachten. Anzu war froh, sich so schnell wieder mit ihrer Mutter vertragen zu haben. Wenn sie schon Zeit mit ihr verbringen konnte, dann sollten es schöne Stunden – oder Minuten – sein.

„Trotzdem ändert das nichts daran, dass wir was an deinen Noten arbeiten müssen.“

„Ich weiß. Wie du immer sagst: Nur über Probleme sprechen, bringt nichts. Man muss immer den Mut haben zu handeln. Wenn du Verbrechern auf der Spur bist, dann darfst du auch nicht versuchen, mit ihnen zu sprechen. Je länger man zögert oder wartet, desto schwerer wird es.“

„Und ich hoffe, du wirst in Zukunft guten Noten auf der Spur sein, wie ich den Verbrechern. Versprichst du mir das?“

„Ja, Mum.“ Anzu jammerte. Wie sollte sie das schon ändern können?

„Wir werden jemanden aus deiner Klasse fragen, ob er dir helfen kann.“

„W- Wie bitte?!? Nein!!“

„Du willst doch nicht wieder diskutieren?“, fragte Miyako bestimmend. Sie konnte sich zwar vorstellen, wie unangenehm es für Anzu sein würde, sich auf die Hilfe von anderen einzulassen, aber es musste sein.

„Aber meine Freunde können das doch auch nicht. Wen soll ich da schon darum bitten?“

„Ich werde deinen Lehrer fragen, wen er empfehlen könnte.“

Jetzt ließ Anzu sich gestresst zurückfallen und lag mit ausgestreckten Armen auf ihrem Bett.

„Na, das kann ja heiter werden!“

In ihrem Kopf spukte es schon von diesen zwei widerlichen Strebern aus ihrer Klasse. Was wäre es eine Genugtuung für sie, wenn sie Anzu immer mit ihren schlechten Noten und ihrer Unwissenheit nerven konnten.

„Dann haben wir das ja geklärt.“, trällerte Miyako, zufrieden mit ihrem Ergebnis. „Das Essen ist gleich fertig.“

„Doch kochst?“, erkundigte sich Anzu misstrauisch.

Miyako stand auf und verschränkte die Arme. „Nicht so ehrlich, mein Fräulein.“ Dann zwinkerte sie. „Ich schieb' uns eine Pizza rein.“

Ein lautes Aufatmen von Anzus Seite. „Okay, bis gleich dann.“

Damit verließ Miyako das Zimmer und ließ Anzu mit ihren Horrorgedanken zurück.

Bitte alle, aber keiner von diesen abartigen Kerlen. Oh bitte! Meinetwegen Sara oder schlimmstenfalls Rika, aber BITTE nicht einer von denen.

Auch nach dem Essen und in der Nacht verfolgte diese Bitte das Mädchen.

Bei ihrem Pech würde aber ihre schlimmste Vorstellung Realität, sagte sie sich.

Dass es bald darauf sogar noch konfuser laufen könnte, ahnte sie nicht.

~ Am nächsten Morgen in der Schule ~

„Echt jetzt? Oh verdammt, das ist echt mies!“, rief Jounouchi aus.

„Wir haben's verstanden, Alter.“ Honda stieß ihm in die Seite.

Wie immer stand der kleine Trupp auf dem vorderen Schulhof und besprach die Neuigkeiten.

Yuugi hielt sich etwas ruhiger und überdachte die Situation. „Was meinst du, wen der Lehrer vorschlagen wird?“

Anzu jaulte auf. „Das ist es gerade: Ich hab' die ganze Nacht an nichts anderes denken können! Was soll ich denn machen, wenn mir einer von diesen kleinen Ratten vorgestellt wird?“

„Dann machen wir dieses Ungeziefer fertig!“, bließ Honda zum Angriff und schob seine Ärmel kampfbereit nach oben.

„Komm mal wieder runter, Mann!“ Diesmal war es Jounouchi, der seinen Kumpel anstieß.

Die Gruppe lachte. „Ihr beiden seid wirklich unverbesserlich.“, kicherte Anzu.

Mit guter Laune machten sich alle auf den Weg ins Gebäude.

Und was hatten sie wohl in der ersten Stunde? Selbstverständlich Mathematik!

~ Ende der Stunde ~

„Mazaki-san? Bleiben sie doch bitte noch kurz hier.“, bat ihr Lehrer während des Pausenklingelns.

„Hai.“, gab Anzu unwillig von sich und schlurfte entmutigt nach vorne, während die anderen Schüler plaudernd nach draußen verschwanden.

„Viel Glück!“, flüsterte Yuugi Anzu noch zu, bevor auch er ging. Anzu nickte und als alle den Raum verlassen hatten, fragte Anzu: „Hat meine Mutter sie schon angerufen,

Moriwaki-sensei?“

„Ja, hat sie.“

„Und?“

Der ältere Lehrer lächelte leicht. „Ihr Blick verrät mir, dass sie sich wohl etwas Sorgen machen, wen ich dazu gebeten habe, nicht wahr?“

Ertappt sah Anzu zur Seite.

„Machen sie sich keine Sorgen, Mazaki-san. Ich bin doch nicht umsonst ihr Klassenlehrer. Ich weiß, dass sie mit den zwei bestimmten Leuten nicht so gut zurecht kommen.

Eher habe ich jemanden ausgesucht, den sie doch besser kennen könnten. Mit ihm können sie sicher sehr gut lernen und er ist ein sehr vorbildlicher Schüler.“

„Wer ist es denn nun?“

„Es ist-“

Wenige Minuten später verließ Anzu geschockt das Klassenzimmer.

ERSTMAL LUFT HOLEN!

Sie stürmte die Treppen zum Hof runter, bis sie irgendwo aus der Ferne ein „Das Rennen im Schulgebäude ist zu unterlassen, Mazaki-san!“ hörte.

Anzu drosselte ihr Tempo und verließ das Haus durch den Hintereingang. So verstört sollte man sie nicht sehen.

„Mit ihm können sie sicher sehr gut lernen und er ist ein vorbildlicher Schüler!!!“, äffte Anzu die Worte ihres Lehrers nach. „So ein Scheiß!“ Wütend trat sie gegen eine Mauer des Gebäudes. „Autsch!“ Es tat mehr weh, als sie erwartet hatte.

Immerhin: Ihre schlimmste Befürchtung hatte sich nicht bewahrheitet. Das war schon mal positiv. Der Haken an der Sache: Es war SCHLIMMER, als Anzu es sich vorgestellt hatte.

ER sollte ihr nun Nachhilfe geben? Der Kerl? Wirklich, wirklich, WIRKLICH DER????

Sie konnte es immer noch nicht fassen.

Nicht nur, dass sie von nun an wohl wöchentlich gedemütigt werden würde... Er würde sogar auch in der Schule ihre Schwächen ausnutzen. Aber wenn es wenigstens nur einmal die Woche wäre! Gleich zwei-, vor Prüfungen dreimal sollte sie ihn nun außerhalb der Schulzeit sehen.

Anzu konnte sich nur mit einem Grund erklären, wieso ER dazu eingewilligt hat: Um ihre Freunde und sie zu demütigen!

„So ein widerlicher, kaltherziger, berechnender, rücksichtsloser...“ Fast hätte Anzu wieder gegen die Mauer getreten.

„Sprichst du von mir?“, kam es plötzlich in kühlem Tonfall aus der Nähe. Sie kannte diese Stimme.

Eben diese Stimme würde sie von nun an ZU häufig hören. In genau dem gleichen Tonfall. Herablassend und arrogant.

Doch Anzu wollte nicht schon beim ersten Gespräch ihre Wut an ihm auslassen. Daher setzte sie ihr Lächeln auf, das bisher bei fast allen Menschen gewirkt hatte.

Scheinheilig drehte sie sich zu ihrem Mitschüler um.

„Was meinst du bitte? Kaiba-kun.“

Tatsächlich. Vor ihr stand der berühmt-berüchtigte Eisblock höchst persönlich.

Er erwiderte das falsche Lächeln mit einem eingebildeten Schnauben.

„Ich hatte ja gehant, dass du schlecht in der Schule bist. Aber SO schlecht. Wirklich Mazaki-san, so was-... Ach ja, das ist mir wohl entfallen: Dieses Niveau scheint ja für

deinen Kindergarten obligatorisch, um Mitglied zu sein.“

„Sei doch still. Du hast ja keine Ahnung. Ich habe immerhin Freunde und muss mich nicht an den Sorgen anderer aufgeilen!“

„Abgesehen davon, dass dein Kommentar meine Aussage bezüglich eures Niveaus, was übrigens keine Hautcreme ist, nur unterstützt hat, muss ich dich doch verbessern. Ich habe Ahnung. Und zwar mehr als du.“

„Von wegen, du hochnäsiger...“

„Überleg dir, was du sagst. Denn wer braucht hier wessen Hilfe? Und wer von uns beiden graut es vor einer Zusammenarbeit mit Omura-kun oder Kenta-kun?“

Darauf schwieg Anzu. Ein weiteres, diesmal zufriedenes, siegreiches Schnauben war zu hören.

Kaiba drehte Anzu den Rücken zu. „Heute Abend, 18 Uhr bei mir. Ich denke, dass du immerhin genug Grips hast, um dir meine Adresse von den Lehrern zu holen. Kommst du zu spät, hast du Pech. Erzählst du jemandem davon, kannst du dir jemand Neues als Nachhilfe suchen.“

Mit diesen Schlussworten ging der stolze Firmenchef.

Und eines war ihm sicher: Er würde sie demütigen! Sie wird sich für ihre Dummheit so weit in Grund und Boden schämen, dass sie zu Stein erstarrt, wenn er sich wieder in ihrer Nähe aufhalten sollte. Dem Kindergarten hätte er damit erstmal genug heimgezahlt.

Aber beim nächsten Turnier würde er auch Yuugi fertig machen; das stand fest.

Zurück blieb eine verstörte Anzu, die innerlich vor Wut kochte, nach Außen dank der Erpressung aber nichts zeigen durfte. Sie brauchte seine Hilfe. Er war zwar ein Teufel in Person, doch er war besser, als eine der anderen Möglichkeiten.

Daher schluckte sie ihren Frust hinunter und schlich kaum merklich geknickt zurück in die Klasse.

Dort wurde sie schon von ihren Freunden erwartet.

„Und, wen hast du bekommen?“, fragte Yuugi vorsichtig. Honda und Jounouchi musterten das Mädchen.

Erst zögerlich begann sie zu sprechen. Während jedes Wortes fühlte sie sich, als würde sie mit Argusaugen bewacht. Sie konnte ja nicht wissen, dass sie es auch wirklich wurde. Kaiba musste sicher gehen, dass sie nichts ausplauderte.

„Moriwaki-sensei hat...“

„HAT??“, drängte Jounouchi.

Anzu atmete tief durch.

„...noch niemanden gefunden. Hier in der Klasse hat sich niemand dazu bereit erklärt.“

„Wie bitte? Na, toll! Aber bald sind doch die Nachprüfungen für die Klausur!“, keifte Honda.

Anzu flüsterte: „Nicht so laut! Das soll doch keiner erfahren. Wisst ihr eigentlich, wie peinlich das ist?“

So hatte sie immerhin einen Grund gefunden, weshalb ihre Freunde es sein lassen würden, weiter zu fragen.

Die Gruppe schüttelte den Kopf. „Und ihr müsst selbst lernen.“, stellte Anzu fest. Diesmal nickte die Gruppe und ein besorgtes Seufzen entwich ihnen allen.

Anzu hasste es, ihre Freunde anzulügen. Aber sie wusste, dass es sein musste, um ihr die Hilfe von diesem Eisklotz zu sichern.

Der Rest des Schultages verging wie im Flug.

Viel zu schnell wurde es Nachmittag, fand Anzu. Sie hatte sich die Adresse des Kaiba-Anwesens geben lassen und suchte nun die Straßen ab.

Überall standen nur riesige Villen mit prächtigen Gärten. Von so einem Leben im Luxus konnte sie nicht einmal träumen.

Bald fand sie die Straße, in der die Villa stand. Aufgeregt atmend musterte Anzu die verzierte Klingel, die am prunkvollen Tor zum Grundstück angebracht war. Sie hatte nicht mehr viel Zeit, um sich zum Klingeln zu überwinden.

Tja, wie das erste Treffen so abläuft, wird im nächsten Kapitel verraten. ^^
Kapitel 1... CUT!